

Die Ampel steht auf Grün!“ – mit diesen Worten setzte Ministerpräsident Horst Seehofer den Bauplanungsprozess für die größte Fachbibliothek der LMU am 10. April 2013 in Gang. „Das lange erhoffte Philologicum“, so Präsident Bernd Huber, „wird sowohl die Arbeits- als auch die Studienbedingungen für unsere Geisteswissenschaften deutlich verbessern.“

Ein gutes Jahr nach diesem offiziellen Startschuss konnte im Juni 2014 der Architektenwettbewerb abgeschlossen werden: Der Siegerentwurf stammt von den Bregenzer Büros Fink Thurnher und Cukrowicz Nachbaur – letztere haben u. a. mit dem beeindruckenden Bau des Vorarlberg Museums Bregenz überregional Schlagzeilen gemacht. Neuer Standort des Philologicums wird das Gebäude Ludwigstraße 25 sein, das 1833–35 in der Ära Ludwigs I. von Friedrich von Gärtner erbaut wurde und ein wesentlicher Bestandteil einer der bedeutendsten Straßenzüge Münchens ist. Der Entwurf setzt in das historische Gebäude einen neuen Bibliothekskern ein, der durch eine neue Fassade



FOTO: CUKROWICZ NACHBAUR ARCHITEKTEN, BREGENZ

Fassade zum Innenhof
Entwurf Architekten Fink
Thurnher und Cukrowicz
Nachbaur

Architektenwettbewerb für das Philologicum ist entschieden

Die Bauplanungen für die lang erwartete neue Fachbibliothek der Universitätsbibliothek der LMU können beginnen.

Von André Schüller-Zwierlein

313

Künftige Fachbibliothek Philologicum, Ansicht Ludwigstraße

zum Innenhof hin abschließt. Hier wird sich auch der neue Haupteingang befinden. Innen gliedert sich das Gebäude zukünftig in insgesamt vier Doppelstockwerke: Das Erdgeschoss und die drei Studienebenen bestehen jeweils aus einer zweigeschossigen Hauptebene mit zentraler Galerieebene. Hinzu kommt ein Kellergeschoss mit Anlieferung und Magazin. Der geschossweise geschlossene Schnitt garantiert guten Schallschutz, gleichzeitig ermöglichen die doppelstöckigen Geschosse ein luftiges Raumgefühl. Entsprechend dem Schwerpunkt der Architektenbüros werden größere Teile der Böden und der Ausstattung des Gebäudes in Holz ausgeführt. Der Entwurf besticht insbesondere durch hohe Funktionalität, niedrige Betriebskosten, vielfältige Nutzungsmöglichkeiten und unterschiedliche Raumatmosphären.

Den aktuellen Planungen zum Philologicum gingen jahrzehntelange Bemühungen voraus: Schon in den 1980ern war in den sprach- und literaturwissenschaftlichen Bibliotheken der LMU eine Erschöpfung der Stellkapazität absehbar. Ende der 1990er wurde deutlich, dass zukünftiger Zuwachs kaum mehr unterzubringen sein würde, und dementsprechend begannen die Diskussionen, wie aus den ehemals mehr als 15 Bibliotheken eine gemeinsame Fachbibliothek geschaffen werden könne. Im Jahre 2002 stellte dann die sprach- und literaturwissenschaftliche Fakultät einen Antrag an die Universitätsleitung auf Errichtung einer Fachbereichsbibliothek, und im gleichen Jahr wurde eine Planungskommission unter Beteiligung der Universitätsbibliothek gegründet. Schließlich wurde am 7. November 2003 der Bauantrag inklusive Raumbedarfsplan an das Ministerium gestellt. Im gleichen Monat begannen seitens der Universitätsbibliothek bereits die ersten Vorbereitungen für die gemeinsame Bibliothek. Hatte Wissenschaftsminister Thomas Goppel im Jahre 2008 das Philologicum noch als „mittelfristige“ Planung bezeichnet, reagierte sein Nachfolger Wolfgang Heubisch 2009 bereits sehr positiv auf die Eingabe der Fachschaft Germanistik an den Bayerischen Landtag zur Realisierung des Projekts Philologicum. Im Jahre 2011 wurde dann das Projekt als Leertitel in den Staatshaushalt eingestellt, ebenso für den



Doppelhaushalt 2013/14. Nach dem Startschuss des Ministerpräsidenten konnte schließlich 2013 der Planungsauftrag erteilt werden. Gleichzeitig wurde der nun erfolgreich beendete internationale Architektenwettbewerb ausgelobt und eine fakultäre Bibliothekskommission gebildet.

Das historische Gebäude war nicht von Beginn an Teil der Universität. Nach Fertigstellung des Innenausbaus im Jahre 1837 bezog das Münchner Blindeninstitut den Neubau. Das im Zweiten Weltkrieg nur wenig beschädigte Gebäude beherbergte die Landesblindenanstalt bis zu ihrer Verlegung nach Nymphenburg. In den Jahren 1968-71 wurde es dann durch das Universitätsbauamt völlig entkernt und für Institute und Bibliotheken der LMU innen baulich erneuert. Die historischen Außenwände wurden erhalten und stehen heute unter Denkmalschutz; der zwischen die Eckrisalite eingespannte Mittelteil der Rückseite wurde als moderne Fassade mit vermehrter Geschosshöhe neu ausgeführt.

Ziele und Mehrwert der neuen Fachbibliothek

In diesem Gebäude werden nun die bislang auf sechs Gebäude verteilten zehn Bibliotheken der Fakultät für Sprach- und Literaturwissenschaften – der gemessen an der Zahl ihrer Studierenden größten Fakultät der LMU – zusammengeführt (Fachbibliothek Germanistik und Komparatistik, Slavische Philologie, Finnougristik/Uralistik, Lateinische Philologie des Mittelalters, Klassische Philologie/Vgl. u. Indogermanische Sprachwissenschaft, Englische Philologie, Romanische und Italienische Philologie, Phonetik und Sprachliche Kommunikation, Nordische Philologie, Amerika-Institut). Hiermit verbinden sich eine Reihe zentraler Ziele:

- die Schaffung einer einheitlichen Fachbibliothek für die sprach- und literaturwissenschaftlichen Fächer und damit
- die Stärkung der Geisteswissenschaften an der LMU entsprechend ihrer internationalen wissenschaftlichen Bedeutung,
- die Einrichtung eines attraktiven und modernen Lernortes zur Gewährleistung eines modernen Hochschul- und Bibliotheksbetriebs,



- die Ausweitung des wissenschaftsnahen Dienstleistungsspektrums: Ausbau eines funktional differenzierten Arbeitsplatzangebots, Konzentration des umfassenden Medienbestands, verlängerte Öffnungszeiten,
- die Beseitigung erheblicher statischer und brandschutztechnischer Mängel,
- die Verbesserung der Barrierefreiheit
- sowie die denkmalgerechte Sanierung der historischen Außenwände.

Das Philologicum passt sich hervorragend in die bestehende Wissenschaftsinfrastruktur ein: Aus einer traditionell zersplitterten Struktur heraus baut die Universitätsbibliothek ein modernes Bibliothekssystem mit einem einheitlichen Serviceangebot auf, das neben den zentralen Standorten derzeit 12 dezentrale Fachbibliotheken umfasst. Die neue Fachbibliothek wird ein integraler Bestandteil dieses Bibliothekssystems sein und die philologischen Medienbestände in zeitgemäßer Form nutzbar machen. Für Nutzerinnen und Nutzer des Philologicums wird der gesamte Ausleihbestand der Zentralbibliothek in die eigene Bibliothek bestellbar und dort ausleihbar sein. Damit etabliert sich die Bibliothek als echtes Fachzentrum und als zentraler Lern-, Arbeits- und Identifikationsort für die Studierenden und Lehrenden der Fakultät.

Die Universitätsbibliothek erlebt wie fast alle Bibliotheken trotz Ausweitung des digitalen Angebotes eine ungeminderte, gar gestiegene Nachfrage. Sie wird genutzt als Raum zum Arbeiten, Lernen, Lesen, Kommunizieren, Begegnen und Verweilen. Daraus ergeben sich neue Anforderungen sowohl an die technische Ausstattung als auch an die Aufenthaltsqualität von Bibliotheken. Für die konzentrierte Einzelarbeit ebenso wie für das Lernen und Austauschen in unterschiedlich großen Gruppen wird ein differenziertes Angebot an Arbeitsplatzsituationen geschaffen – insgesamt etwa 700 Leseplätze. Die Verfügbarkeit von WLAN in der gesamten Bibliothek wird die flexible Nutzung von Notebooks und mobilen Geräten ermöglichen. Die Fachbibliothek wird ca. 420.000 Medien anbieten, die fast alle frei zugänglich sein werden. Der Einsatz von RFID-Technologie im Ausleihbereich wird die Selbstverbuchung der Medien durch die Nutzerinnen und Nutzer ermöglichen. Und schließlich soll die Bibliothek am neuen Standort täglich – auch sonntags – bis in den späten Abend hinein geöffnet werden.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Universitätsbibliothek der LMU freuen sich darauf, mit der geplanten Eröffnung 2018 die Studierenden und Wissenschaftler der Sprach- und Literaturwissenschaften in ihrem neuen Bibliotheksbau begrüßen zu dürfen.



DER AUTOR
Dr. André Schüller-Zwierlein ist Leiter der Abteilung Dezentrale Bibliotheken an der Universitätsbibliothek der Ludwig-Maximilians-Universität München.

Horst Seehofer, Wolfgang Heubisch, Erwin Huber: Startschuss für das Philologicum